

Klar erkennbar Position beziehen

Ein Wohlfahrtsverband macht gegen Rechtsextremismus mobil

RESA MEMARNIA

Resa Memarnia ist Referent für Rassismus und Rechtsextremismus beim Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt und Mitglied im Beirat der Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Er hat Politikwissenschaft, Soziologie und Iranistik studiert. Seine Themenschwerpunkte sind Rassismusforschung, Politische Kommunikation und Kampagnenarbeit. Nach dem Studium war er in unterschiedlichen Beratungsstellen für Geflüchtete und Migranten tätig.

www.awo.org

Die Arbeiterwohlfahrt ist einer der anerkannten Verbände der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Aufgrund seiner Herkunft und seiner Geschichte fühlt er sich dem Kampf gegen – internen und externen – Rechtsextremismus besonders verpflichtet.

Der Kampf gegen Rechtsextremismus ist ein ureigenes Thema für die Arbeiterwohlfahrt (AWO), auch aufgrund der eigenen Erfahrungen während des Nationalsozialismus. Damals wurde die Organisation verboten, Mitglieder wurden verhaftet und in Konzentrationslagern ermordet. Diese Erfahrung prägt die Kultur unseres Verbandes bis heute. Entsprechend sensibel nehmen wir Rechtsextremismus als Realität in der Einwanderungsgesellschaft wahr.

Rechtsextremismus ist ein gesamtgesellschaftliches Problem und die Dienste und Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt sind nicht per se davon ausgenommen. Es gibt unterschiedliche Ebenen, auf denen Rechtsextremismus in den Einrichtungen und Diensten der Arbeiterwohlfahrt vorkommen kann.

Das ist etwa dann der Fall, wenn ein (klein-) stadtbekannter Nazi in einer Schuldnerberatungsstelle der Arbeiterwohlfahrt vorstellig wird und Unterstützung sucht. Solange diese Person während des Beratungsprozesses die eigene politische Weltsicht für sich behält, stehen ihr die Angebote der Arbeiterwohlfahrt offen. Die politische Weltsicht kann beispielsweise durch das Tragen von typischer Szenekleidung oder Aufnäher (z. B. der Marke »Thor Steinar«) zum Ausdruck gebracht werden. Diese bewusste Zurschaustellung rechtsextremer Ansichten wird in der Arbeiterwohlfahrt nicht toleriert und die Person hat damit zu rechnen, aus der Einrichtung verwiesen zu werden.

Selbstverständlich verhält es sich ebenso mit Dienstleistungen, die die Arbeiterwohlfahrt in Anspruch nimmt so-

wie mit Auftragsarbeiten, die die Arbeiterwohlfahrt vergibt. Vor einiger Zeit ist ein Handwerker, der Reparaturarbeiten in einer AWO-Einrichtung durchführen wollte, mit einem Pullover der rechtsextremen Marke Thor Steinar aufgetreten. Eine aufmerksame Mitarbeiterin der Einrichtung hat das bemerkt und diesen Vorfall sofort der Einrichtungsleitung mitgeteilt, die wiederum dem Handwerker ein Hausverbot ausgesprochen hat. Der Handwerksbetrieb wurde über das Vorgehen in Kenntnis gesetzt, verbunden mit der klaren Botschaft, dass bei einer Wiederholung dieser Betrieb bei künftigen Auftragsvergaben nicht mehr in Betracht gezogen werde.

Ähnlich verhält es sich, wenn Bewohner in den Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt sowie deren Angehörige rechtsextreme Handlungen vornehmen. Das kann beispielsweise dann der Fall sein, wenn der Enkel eines in einer AWO-Einrichtung für Senioren lebenden Person den Großvater besucht und gemeinsam mit ihm alte Kriegsglieder anstimmt, in denen die vermeintliche Überlegenheit der »Herrenrasse« thematisiert wird. Auch hier wurde die Einrichtungsleitung aktiv. Der Bewohner wurde unmissverständlich darüber informiert, dass die Verherrlichung des Nationalsozialismus in der Arbeiterwohlfahrt nicht geduldet werde.

Solche Fälle klarer rechtsextremer Vorkommnisse treten innerhalb der Arbeiterwohlfahrt selten auf. Wir empfehlen unseren Gliederungen, bei entsprechenden Fällen die gesamte Einrichtung über den Vorfall zu informieren und auch erkennbar Position

zu beziehen. Das kann in Form von Aushängen passieren, in denen sich die Einrichtung klar zu Rechtsextremismus positioniert. Das kann auch in Form von Zusammenschlüssen in Netzwerken oder runden Tischen vor Ort passieren. Auch die Geschichte der Arbeiterwohlfahrt sowie die Werte und Normen des Verbandes eignen sich gut, um innerhalb der Einrichtung thematisiert zu werden.

Diese Beispiele sind relativ eindeutig und es ist davon auszugehen, dass solche und ähnliche rechtsextreme Vorkommnisse entsprechend konsequent geahndet werden. Die klare Haltung der Arbeiterwohlfahrt wird auch im Unvereinbarkeitsbeschluss in unserem Verbandsstatut deutlich. Darin heißt es: »Eine Mitgliedschaft, ehrenamtliche Mitarbeit und eine Beschäftigung in der Arbeiterwohlfahrt sind unvereinbar mit der Mitgliedschaft und dem öffentlichen Äußern von Sympathiebekundungen in, bzw. für rechtsextreme Parteien und Organisationen, die sich gegen eine freiheitlich-demokratische Grundordnung und somit gegen die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt stellen.« Bei

falt« Teil unseres sozialpolitischen Engagements. Am 21. März jeden Jahres, dem Internationalen Tag gegen Rassismus, begehen wir gemeinsam diesen Tag in unserem Gesamtverband.

In unserer Aufgabe als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege positionieren wir uns klar und eindeutig auch nach außen zum Thema, zum Beispiel in Form von Gesprächen mit politischen Entscheidungsträgern sowie die aktive Mitarbeit in nationalen Gremien, beispielsweise Netz gegen Rassismus, Forum gegen Rassismus oder auch in Pressemitteilungen, in denen wir unsere klare Haltung zum Ausdruck bringen.

Wir wissen, dass rassistische Denkmuster und entsprechende Verhaltensweisen nicht nur am rechtsextremen Rand der Gesellschaft vorkommen. Dieser Gedanke ist in der Mehrheitsgesellschaft weit verbreitet, was dazu führt, dass eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema nicht so geführt wird wie es wünschenswert wäre. Dabei wird in unterschiedlichen wissenschaftlichen Studien das Eindringen rassistischer Positionen in der Mitte der Gesellschaft festgestellt und beschrieben.

»Täter, die Flüchtlingsunterkünfte anzünden, gehen davon aus, dass sie im Sinne und im Auftrag der Mehrheit handeln«

Rechtsextremismus ist die Haltung der Arbeiterwohlfahrt klar und eindeutig.

Genau so eindeutig ist auch die Haltung der Arbeiterwohlfahrt zu Rassismus. Auch hierzu gibt es klare Beschlusslagen in den Statuten, zum Beispiel der »Magdeburger Appell«, der den Kampf gegen Rassismus als Gesamtaufgabe unseres Verbandes festschreibt. Wir wissen jedoch auch, dass es für ein angemessenes Vorgehen nötig ist, Rassismus als solchen zu erkennen. Wir gehen diese Thematik offensiv an. Wir werben in unseren regionalen Mitgliedsverbänden dafür, sich präventiv mit der Thematik auseinanderzusetzen. Das kann ebenfalls in Form von Dienstbesprechungen passieren, ebenso wie es Fortbildungen zu diesem Thema in unserem Verband gibt. Seit 2012 ist »AWO gegen Rassismus – AWO für Viel-

Aktuell ist zu beobachten, wie mit rassistischen Positionen vor dem Hintergrund steigender Zahlen geflüchteter Menschen Wahlkampf betrieben wird. Studien belegen seit Jahren eine deutliche Zunahme von Zustimmungswerten zu rechtsextremen Aussagen, in denen beispielsweise Flüchtlinge pauschal als gefährlich bewertet werden oder ihnen ein Mangel am Willen zum friedlichen Zusammenleben unterstellt wird.

Rassistisch motivierte Gewalt abseits der Mehrheitsgesellschaft und ausschließlich am rechten Rand zu verorten, ist aus unserer Sicht problematisch. Das Aufkeimen rassistischer Gewalt ist erst durch die Positionsverschiebungen der Mehrheitsgesellschaft möglich. Täter, die Flüchtlingsunterkünfte anzünden, gehen davon aus, dass sie im Sinne und im Auftrag



Die Arbeiterwohlfahrt beteiligt sich in zahlreichen Gremien und zu vielen Anlässen am Kampf gegen Rechtsextremismus, beispielsweise auch durch eine Plakatserie, die gegen gedankenlosen oder gewollten »Alltagsrassismus« sensibilisieren soll.

der Mehrheit handeln. Daher ist es aus unserer Sicht von zentraler Bedeutung, sich mit dem – in der Regel unerkannten – Rassismus in der Mehrheitsgesellschaft auseinanderzusetzen. Das bedeutet selbstverständlich auch, Rassismus klar zu verorten und zu benennen.

Darüber hinaus wird Rassismus innerhalb der Mehrheitsbevölkerung als Lebensrealität von Einwanderinnen und Einwanderer noch viel zu selten erkannt und wahrgenommen. So wird Rassismus sehr häufig erst dann verortet, wenn es sich brutale und tödliche Gewalt handelt. Doch Rassismus und rassistisches Denken beginnen bereits viel früher. Stereotypes Denken über und klischeehafte Vorstellungen von Migranten und Migrantinnen sind weit verbreitet.

Standardisiertes Beschwerdeverfahren per Internet

Es ist einfach, diese Phänomene als undemokratisch und rassistisch zu entlarven und für mehr Toleranz und Solidarität zu werben. Allerdings ist es der Arbeiterwohlfahrt ein großes Anliegen, diese Haltungen nicht nur zu beklagen, sondern dazu beizutragen, sie aufzubrechen und ihnen entgegen zu wirken.

Was genau ist Rassismus? Warum sind rechtsextreme Positionen undemokratisch und wie kann dem begegnet werden? Es reicht nicht aus, ein solches Wissen als gemeinsamen Kanon aller Bürgerinnen und Bürger oder als Allgemeinbildung vorauszusetzen, hierzu bedarf es eine inhaltliche Auseinandersetzung. In der Arbeiterwohlfahrt bieten wir Möglichkeiten für eine inhaltliche Auseinandersetzung an. Um die Sensibilität für das Thema zu erhöhen, bietet die AWO Bundesakademie, das zentrale Fortbildungsorgan des Bundesverbandes, entsprechende Fortbildungen an, die allen Gliederungen der Arbeiterwohlfahrt offenstehen.

Als Bundesverband haben wir auf unserer Webseite (www.awo.org) ein Beschwerdeverfahren eingerichtet, über das Fehler und Missetände an uns gemeldet werden können. Darüber erreichen uns auch Beschwerden über beispielsweise rassistische Kommentare bei Sozialen Netzwerken. In den vergangenen Wochen und Monaten mussten wir eine Häufung der Meldungen feststellen.

Wir führen diese Entwicklung einerseits auf die breiten gesellschaftlichen

Diskussionen zum Themenkomplex Flucht und Asyl und der damit einhergehenden Polarisierung zurück. Andererseits gehen wir davon aus, dass die Sensibilität für rassistische und rechtsextreme Vorfälle steigt und mehr Menschen sich zum Handeln verpflichtet fühlen. Auffällig sind die gestiegenen Beschwerden über entsprechende Kommentare vor allem bei Facebook.

Wir nehmen jede Beschwerde dieser Art sehr ernst und jede entsprechende Meldung wird bei uns nach einem festgelegten Verfahren geprüft und bearbeitet. Der Umgang damit richtet sich nach der Schwere des Falls. Die Bandbreite reicht vom Personalgespräch bis hin zu fristlosen Kündigungen.

Der Umgang mit Rechtsextremismus und Rassismus sind Gegenstand des Austauschs der Personalverantwortlichen der AWO-Verbände untereinander und mit dem Bundesverband. Die Werte der Arbeiterwohlfahrt spielen dabei eine große Rolle. Die Auseinandersetzung beschränkt sich dabei nicht auf arbeitsrechtliche Maßnahmen wie Abmahnung und Kündigung, sondern setzt früher an, bei Personalauswahl, bei Führung und Personalentwicklung.

Ebenfalls ein wichtiger Teil der Personalarbeit der AWO-Verbände ist das Thema Gewaltprävention, das für die Arbeiterwohlfahrt bei respektvollem Umgang mit Menschen und der Achtung der Würde jedes Menschen beginnt. Dies steht in diametralem Gegensatz zu Rechtsextremismus und jeder Form von Rassismus.

Ganz aktuell stellen wir für alle Dienste und Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt die Möglichkeit von Inhouse-Schulungen zur Verfügung, in denen alle hauptamtlich als auch ehrenamtlich Beschäftigten der Arbeiterwohlfahrt die Gelegenheit haben, sich über die aktuellen Entwicklungen und den neuen Herausforderungen in der Einwanderungsgesellschaft zu informieren. Darin werden auch die Werte und Beschlüsse der Arbeiterwohlfahrt zum Themenkomplex Rechtsextremismus und Rassismus thematisiert.

Die Arbeiterwohlfahrt wird weiterhin wach sein und sowohl nach außen als auch innerhalb des Verbandes das Bewusstsein zur Bekämpfung von Rassismus und Rechtsextremismus stärken und damit den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern. ■



Das neue Vergaberecht

Von RA Dr. Volker Dobmann

2016, ca. 150 S., brosch., ca. 38,- €
ISBN 978-3-8487-3029-2

Erscheint ca. Juni 2016

nomos-shop.de/27088

Das neue Vergaberecht seit 18. April in Kraft

Es verändert das deutsche Vergaberecht oberhalb der Schwellenwerte. Der 4. Teil des GWB wird ebenso wie VgV und SektVO neu strukturiert. Hinzu kommt die neue KonzV. Die VOL/A-EG und die VOF wurden abgeschafft. Die VOB/A wurde als VOB/A-EU novelliert.

Der Band beschäftigt sich mit allen wesentlichen Neuerungen der Vergaberechtsmodernisierungsreform und gibt darüber hinaus einen kompakten Überblick über das gesamte Vergaberecht, so dass er sich für Kenner der Materie und Neueinsteiger gleichermaßen gut eignet.

Das Buch wendet sich sowohl an Vergaberechtsjuristen als auch an Praktiker in öffentlichen Beschaffungsstellen und Unternehmen, die einen schnellen Zugang zu der Materie finden wollen.

Bestellen Sie jetzt telefonisch unter 07221/2104-37.

Portofreie Buch-Bestellungen unter www.nomos-shop.de

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer



Nomos